

Im Bundesstaat Praui in Brasilien können die meisten Menschen weder lesen noch schreiben. Ihren Eltern fehlte dazu das Geld und sie mussten selbst Geld verdienen. Heute finden sie daher keine gut bezahlte Arbeit. Auch sonst sind sie benachteiligt, weil sie ja vieles nicht erfahren haben und deshalb auch nicht verstehen können. Nun können sie lesen und schreiben lernen. Dabei lernen die Menschen auch, die Ursachen zu verstehen und was sie selbst verändern können.

In Nairobi, der Hauptstadt Kenias, leben viele Kinder auf der Straße. Das hat oft verschiedene Gründe. Meistens sind die Eltern selbst arbeitslos und die Kinder müssen sich um sich selbst sorgen. Auf der Straße leben heißt aber ständig auf der Suche nach einem kleinen Job zu sein, oft verjagt zu werden, nicht in die Schule gehen zu können, sich nirgends geborgen zu fühlen. Für diese Kinder gibt es Treffpunkte, wo sie sich ausschlafen können, wo es Essen, Medikamente und Unterricht gibt und wo Erwachsene mit den Eltern Kontakt aufnehmen, damit die Kinder wieder ein Zuhause haben.

Viele Menschen im Nordosten Brasiliens wollen als Bäuer/innen leben und etwas anbauen, damit sie genug Nahrung haben. Weil aber in den letzten Jahren eine große Trockenheit herrschte, können sie nicht genug ernten. Deswegen holen sie sich von Expert/innen Rat. Sie überlegen gemeinsam, wie sie die Felder bewässern und bebauen können, ohne viel Geld für teure Bewässerungsanlagen und Kunstdüngemittel ausgeben zu müssen.

In Brasilien leben viele Kinder auf der Straße. Das hat oft verschiedene Gründe. Meistens sind die Eltern selbst arbeitslos und die Kinder müssen sich um sich selbst sorgen. Viele Mädchen machen dabei aber schreckliche Erfahrungen. Leben auf der Straße ist für sie alles andere als Freiheit. Für diese Mädchen gibt es Zentren, wo sie betreut und versorgt werden, wo sie lernen können und Chancen bekommen für ein Leben in echter Freiheit.

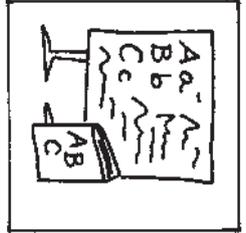
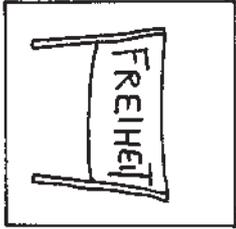
In Tanzania wollen Frauen Geld verdienen, indem sie Nahrungsmittel (Obst, Gemüse) anbauen und dann verkaufen. Doch müssen sie erst Saatgut und verschiedene Geräte kaufen. Dazu haben sie kein Geld. Das wird ihnen geborgt und sie zahlen es zurück, wenn sie ihre Ernte verkauft haben.

Im Nordosten Brasiliens gehört der Großteil des Landes ein paar wenigen sehr reichen Leuten. Viele Menschen, die hier leben und kein Land besitzen, wollen selbst als Bäuer/innen etwas anbauen, um so genug zu essen zu haben. Im Gesetz steht, dass sie ungenütztes Land auch bebauen dürfen. Doch die reichen Großgrundbesitzer wollen das nicht zulassen, so kommt es immer wieder zu Konflikten, und den Bäuer/innen werden ihre Rechte verwehrt. Weil aber die landlosen Bäuer/innen sich nicht bei allen Gesetzen auskennen, können sie sich von Anwälts/innen beraten lassen.

Das Volk der Zuruahá lebte bisher abgeschieden im Regenwald Brasiliens. Zu anderen Menschen hatten sie selten Kontakt. Daher haben sie gegen viele Krankheiten, die es bisher bei ihnen gar nicht gegeben hat, keine Abwehrkräfte. Viele sind deswegen schon an einfachen Grippeerkrankungen gestorben. Nun sollen sie Medizin bekommen, damit sie an diesen leicht übertragbaren Krankheiten nicht mehr so leiden müssen.

Die beiden Völker Banwaon und Manobo leben auf der philippinischen Insel Mindanao. Seit Jahrhunderten hat ihnen der Wald alles geboten, was sie zum Leben brauchten. Doch große Holzkonzerne haben diesen Wald immer mehr abgeholzt, oft sogar unter Verletzung der Gesetze des Landes. Um als Völker mit ihrer eigenen Kultur eine Zukunft zu haben, wollen die Banwaon und Manobo sich gegen die Firmen wehren. Und weil der Wald alleine für ihr Leben nicht mehr alles bietet, wollen sie Neues probieren. Deswegen lernen sie lesen und schreiben, aber auch Landwirtschaft und Handwerke.

Auf Papua Neuguinea werden viele Jugendliche wegen Straftatdelikten verurteilt. Diese jungen Menschen sind ganz auf sich alleine gestellt aufgewachsen und haben sich, weil sich sonst niemand um sie gekümmert hat, Jugendbanden angeschlossen. Die Richter/innen stecken sie nicht ins Gefängnis, sondern schicken sie in ein Zentrum, wo sie einen Beruf erlernen und mit den anderen Jugendlichen verschiedenen Hobbies nachgehen können. Viele fühlen sich das erste Mal in ihrem Leben von anderen verstanden und anerkannt. Das ermöglicht ihnen den Weg in eine normales Leben.



2007 2008
2009 2010
2011 2012
... 2030
2031 2032
2033 ...

